



Pressemitteilung

Kriterienkatalog für Skelette

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert ein Projekt zur Bestimmung von Standards in anthropologischen Sammlungen

Welche biologischen und sammlungsgeschichtlichen Merkmale von Skeletten sollten Forscherinnen und Forscher erheben? Welche Methoden eignen sich dafür? Und wie gelingt es, die gewonnenen Daten digital zu archivieren und verfügbar zu machen? Für all das gibt es bislang keine einheitlichen Kriterien, die den Datenaustausch sowie Vergleiche zwischen anthropologischen Sammlungen vereinfachen würden. Ein Team um Prof. Dr. **Ursula Wittwer-Backofen**, Leiterin des Instituts für Anthropologie der Albert-Ludwigs-Universität, und Prof. Dr. **Dieter Speck**, Leiter des Freiburger Universitätsarchivs, will das ändern: Ihr Ziel ist, einen Vorschlag für die standardisierte Datenaufnahme in Skelettsammlungen zu erstellen, eine Open-Source-Datenbank dafür zu entwickeln und das Konzept an der historischen Alexander Ecker Sammlung (AES) des Uniseums Freiburg zu testen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt das Vorhaben in den kommenden drei Jahren mit 320.000 Euro.

Größere historische Forschungssammlungen menschlicher Skelette gibt es in Deutschland an Universitäten, Museen und Landesdenkmalämtern. Die Objekte sind Zeugnisse der Wissenschaftsgeschichte: Anthropologinnen und Anthropologen untersuchen anhand der Skelette beispielsweise die weltweite Variabilität des anatomisch modernen Menschen oder rekonstruieren historische Lebensbedingungen und Umwelten. Die Sammlungen unterscheiden sich allerdings stark hinsichtlich ihrer Entstehung, Inhalte und ihres Dokumentationsstands. Die entsprechenden

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

Rektorat

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
und Beziehungsmanagement

Abt. Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Fahnenbergplatz
79085 Freiburg

Tel. 0761 / 203 - 4302
Fax 0761 / 203 - 4278

info@pr.uni-freiburg.de
www.pr.uni-freiburg.de

Ansprechpartner:
Rudolf-Werner Dreier (Leiter)
Nicolas Scherger
Rimma Gerenstein
Mathilde Bessert-Nettelbeck
Dr. Anja Biehler
Melanie Hübner
Katrin Albaum

Freiburg, 13.03.2014

■ Daten sind nicht öffentlich oder zentral zugänglich. Eine Gesamtdarstellung der geleisteten Forschungsarbeiten oder der Verfügbarkeit der Skelette für wissenschaftliche Untersuchungen fehlt ebenfalls. Die Diskussion, welche Formen von Daten biologischer, analytischer, bildgebender oder historischer Art in eine zeitgemäße Sammlung einfließen sollten, hat zudem noch nicht eingesetzt. Die AES umfasst etwa 1.550 Objekte, die aufgrund der Sammlungsgeschichte sehr unterschiedlich dokumentiert sind. Sie eignet sich damit als Testfeld, um über einheitliche Kriterien und Datenstrukturen nachzudenken. Wenn der Freiburger Ansatz Erfolg hat und Standards etabliert, könnten sich Forscher und Studierende künftig schnell und fundiert über die Struktur und den Inhalt historisch-anthropologischer Sammlungen informieren und prüfen, ob diese sich für Forschungsfragen eignen.

DFG-Pressemitteilung zu den geförderten Projekten der Ausschreibung „Standardbildung zur Erschließung und/oder Digitalisierung von Objektgattungen in wissenschaftlichen Sammlungen“:

www.dfg.de/service/presse/pressemitteilungen/2014/pressemitteilung_nr_05/index.html

Hintergrundinformationen zur Alexander Ecker Sammlung:

www.uniklinik-freiburg.de/anthropologie/live/forschung/eckersammlung.html

Kontakt:

Prof. Dr. Ursula Wittwer-Backofen
Institut für Biologische Anthropologie
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Tel.: 0761/203-6896
E-Mail: ursula.wittwer-backofen@uniklinik-freiburg.de

Prof. Dr. Dieter Speck
Universitätsarchiv
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Tel.: 0761/203-3831
E-Mail: dr.speck@uniarchiv.uni-freiburg.de

Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg erreicht in allen Hochschulrankings Spitzenplätze. Forschung, Lehre und Weiterbildung wurden in Bundeswettbewerben prämiert. Mehr als 24.000 Studierende aus über 100 Nationen sind in 188 Studiengängen eingeschrieben. Etwa 5.000 Lehrkräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung engagieren sich – und erleben, dass Familienfreundlichkeit, Gleichstellung und Umweltschutz hier ernst genommen werden.